№ 4266. Mittwoch, 5. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.



Danziger Zeitung.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: J. K. H. der Prinzessin Elisabeth Anna, Tochter S. K. H. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, J. K. H. der Prinzessin Alice, Gemahlin S. H. des Prinzen Ludwig zu Hessen und bei Rhein, J. K. H. der Gräfin von Flandern, geb. Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, und J. K. H. der Erbprinzessin zu Hohenzollern-Sigmaringen, Infantin von Portugal, den Luisen-Orden 1. Abtheilung zu verleihen; den außerordentlichen Professor Dr. Rückert in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität; so wie den außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität Bonn, Dr. Langen, zum ordentlichen Professor in derselben Facultät; ferner den Kreisgerichtsrath Paritius in Breslau zum Rath bei dem dortigen Appellationsgericht, und den Obergerichts-Assessor Struckmann in Hannover zum Obergerichtsrath zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 3. Juni. (H. N.) Nach Privatnachrichten der „Nordd. Z.“ werden die Einzelrichter bei der Justizorganisation mit der Competenz bis zu 150 oder 200 Rℓ bekleidet werden; ferner sind für Holstein 3 bis 4, für Schleswig 2 bis 3 Ober- oder Kreisgerichte und für beide Herzogthümer ein gemeinsames Appellationsgericht in Aussicht genommen. Die dritte Instanz bildet das Obertribunal. Ob die preuß. Prozeßordnung v. 1849 eingeführt werden soll, ist noch nicht entschieden.

Dresden, 4. Juni. Der bisherige Obercommandirende der preußischen Truppen in Sachsen, General v. Bonin, hat heute früh Dresden verlassen. Bei seinem gestrigen Abschiedsbesuche empfing derselbe vom König Johann das Großkreuz des Albrechtsordens in Brillanten.

Schwerin, 4. Juni. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Bundesverfassung mit 106 gegen 16 St. angenommen und ad Art. 78 die Erwartung ausgesprochen, daß die Stände bei Aenderungen der Bundesverfassung gehört werden, bevor die Landesherren ihre Stimme darüber abgeben. Gegen die Finanzfrage wurden einige Reservationen gemacht. — Ad Art. 4 und 17 erklärten die Regierungscommissäre, daß sie Namens der Regierung keine authentischen Interpretationen über Bestimmungen der Bundesverfassung ertheilen könnten; sie seien indeß zu der Versicherung ermächtigt, daß es nicht die Absicht gewesen, den Bundesbehörden die Stellung einer Rekursbehörde einzuräumen. — Ad Art. 33 erklärten die Bundescommissäre, es seien gegründete Aussichten vorhanden, daß die durch den Separatvertrag mit Frankreich gegen den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein hervorgerufenen Hindernisse beseitigt werden würden. — Ad § 7. Die nächste Aushebung werde nicht nach der bisherigen Gesetzgebung stattfinden. Die Regierung werde vielmehr mit dem engeren Ausschuß wegen eines neuen Rekrutirungsgesetzes verhandeln.

Wien, 4. Juni. Im Unterhause wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Nachdem der Schluß der Generaldiscussion beantragt worden, ergreifen der Finanzminister Becke und der Freiherr v. Beust das Wort. Der Finanzminister hebt, indem er die bisherige Finanzgebahrung durch die Verhältnisse rechtfertigt, hervor, daß in neuerer Zeit die Gestaltung der Finanzverhältnisse eine günstigere geworden; die Steuern seien im ganzen Reiche besser eingegangen. Er constatirte, daß er für eine Anleihe von 6 Mill. Gulden ein Angebot zu 4% erhalten habe und versichert, daß der Standpunkt der Reichseinheit bei der Vertheilung der Reichssteuern gewahrt werden solle. Freiherr v. Beust appellirt an ein billiges Urtheil des Hauses. Die Stellung Oesterreichs nach Außen, der Einfluß und der Credit seien nur wiederzugewinnen, wenn die Verständigung mit Ungarn zu einem entschiedenen Abschlusse komme und in den übrigen Ländern ein freisinniges Regiment zur Geltung gebracht wird. Das Programm der Adresse werde von der Regierung nicht zurückgewiesen. Hr. v. Beust warnt vor Mißtrauen gegen Ungarn. Ohne einen Ausgleich mit Ungarn hätte Oesterreich nicht die Vermittelung in der Luxemburger Frage übernommen. Der Minister beklagt seine Unbeliebtheit bei den Slaven, deren Hoffnungen und Bestrebungen nur im Reichsrathe durch offenen, loyalen Kampf Befriedigung finden können. Für jede von Innen kommende Beunruhigung werden Regierung und Reichsrath ein aufmerksames wohlwollendes Auge, für von Außen hineingetragene Beunruhigungen ein aufmerksames, aber strenges Auge haben. Die Rede wurde von stürmischem Beifall begleitet.

London, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Stanley auf verschiedene Interpellationen, daß die Unterhandlungen mit Portugal wegen eines Handelsvertrages wieder aufgenommen worden seien. In Betreff des Kaisers von Mexiko sei bis jetzt die Regierung ohne jegliche Nachricht. Die Regierung habe wegen Behandlung der moldauischen Juden bei der rumänischen Regierung freundliche aber ernste Vorstellungen erhoben. Gleichzeitig erklärte Stanley, daß die Regierung Ihrer Majestät sich nicht bei der Note der Großmächte an die Pforte bezüglich Kretas betheiligt habe.

Petersburg, 4. Juni. Die Kaiserin von Rußland reist am 17. d. Mts. über Warschau und Wien nach der Krim. Der finnische Landtag wurde am 31. v. M. feierlich geschlossen. Auf der Newa fortdauernder Eisgang. — Der dritte Sohn des Kaisers, Großfürst Alexis, hat sich nach Moskau begeben, um von da eine längere Reise anzutreten. Wie es heißt, wird der Prinz sich über Nikolajew und Odessa nach Constantinopel und wahrscheinlich auch nach Athen begeben. Alsdann geht die Reise über Malta nach Kadix, wo sich der Großfürst an Bord eines russischen Kriegsschiffes begiebt, um eine atlantische Reise anzutreten, die sich vielleicht bis Amerika erstreckt. Man folgert aus dieser Reise, daß der Großfürst sich der Marine zu widmen gedenkt. — Der Senat hat das Urtheil über die im Januar aufgelöste hiesige Provinzialversammlung gefällt und den Verwaltungsausschuß derselben schuldig befunden, sich eine ungesetzliche Kritik über Regierungsacte erlaubt zu haben; doch nimmt der Gerichtshof von weiterem Strafeinschreiten Abstand, da der Ausschuß bereits auf Befehl des Kaisers aufgelöst und der Präsident abgesetzt worden sei.

Florenz, 3. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte das Ministerium die mit dem Hause Erlanger abgeschlossene Vereinbarung in Betreff der Kirchengüter vor. Die Unterzeichner werden eine Gesellschaft bilden, welche Hypotheken-Obligationen auf die Nationalgüter à 385 Frcs. mit 25 Frcs. verzinslich und in 20 Jahren zurückzuzahlen, emittirt. Die Kammer nahm das Project günstig auf und entschied sich für dessen Dringlichkeit.

Kopenhagen, 4. Juni. (Post.) Das bei der Niederlegung ins Meer zerrissene Telegraphen-Kabel ist, wie „Faedrelandet“ berichtet, am Sonnabend vollständig wieder hergestellt, und haben die bisherigen Probe-Versuche die besten Resultate ergeben.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Fest aber stille. Amerikaner $77\frac{15}{16}$, Credit-Actien $178\frac{3}{4}$ à 179, Steuerfreie Anleihe $49\frac{7}{8}$, 1860er Loose $72\frac{3}{8}$, 1864er Loose $74\frac{7}{8}$, National-Anleihe $55\frac{7}{8}$, Staatsbahn $221\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Effecten-Societät. Matt. Credit-Actien $177\frac{1}{2}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{3}{4}$, Staatsbahn $218\frac{1}{2}$, Amerikaner $77\frac{3}{4}$.

Wien, 4. Juni. Abendbörse. Ziemlich flau. Credit-Actien 184,20, Nordbahn 166,00, 1860er Loose 88,20, 1864er Loose 77,60, Staatsbahn 229,40, Galizier 233,50.

London, 4. Juni. Wetter trübe und veränderlich. — Der Dampfer „City of Boston“ ist aus New-York in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 3. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold $110\frac{1}{4}$, Goldagio 37, Bonds $109\frac{3}{4}$, Illinois $119\frac{1}{2}$, Eriebahn $60\frac{1}{2}$, Baumwolle 28, raffinirtes Petroleum 24.

Paris, 4. Juni. 3% Rente 70,40, Italienische Rente 52,50, Amerikaner $82\frac{3}{4}$, Credit-Mobilier 403,75.

Der deutsche Verkehr mit dem Auslande.

Die überaus günstigen Erfahrungen, welche in den wenigen Jahren seit Abschluß der west- und mitteleuropäischen Handelsverträge gemacht wurden, werden bei der Neubildung des volkswirthschaftlichen Gemeinwesens in Deutschland hoffentlich ihre Wirkung auf die Regierungen wie auf die Bevölkerung und deren Vertretungen nicht verfehlen. Die ersten Schritte auf dem Wege zur internationalen Handels- und Verkehrsfreiheit in Europa sind in allen Ländern, die sich zu ihnen endlich gemeinsam entschlossen, von so außerordentlich segensreichen Erfolgen begleitet gewesen, daß hoffentlich nur noch vereinzelte unverbesserliche Querköpfe und eingefleischte Selbstsüchtlinge sich gegen ein weiteres Vordringen auf dieser Bahn sperren werden. Von allen Gespenstern, mit welchen man die Völker von dem Betreten dieser Wege zurückzuschrecken versuchte, ist kein einziges wirklich lebendig geworden; dagegen hat sich der internationale Verkehr zwischen England, Frankreich, Belgien ꝛc. in wenigen Jahren um ungeheure Werthsummen vermehrt und Industrie und Handel, wie Production und Consumtion dieser Länder haben von dieser Erweiterung und Vermannichfaltigung der internationalen Arbeitstheilung sehr bedeutenden Nutzen gezogen. Dies sind die Früchte der ersten vereinzelten Keime der Freiheit gewesen. Man kann danach ungefähr schätzen, welchen Segen sie in ihrer vollen Blüthe verbreiten wird.

Angesichts dieser Erfahrungen und der ungleich größer gewordenen Geneigtheit der Völker Europas, die natürlichen Vortheile des Gewerbfleißes der einzelnen durch möglichst lebhaften Handel und Verkehr untereinander sich gegenseitig zu Gute kommen zu lassen, sollte eigentlich die Pariser Ausstellung Veranlassung geben zu einem internationalen Congreß, der sich mit der Beseitigung aller unhaltbar gewordenen Verkehrsbeschränkungen zwischen den einzelnen Völkern beschäftigte. Eine bessere Folge könnte die gegenwärtige Zusammenfassung der wirthschaftlichen Leistungen aller Nationen in Paris nicht haben. Denn erst wenn vollkommen freie natürliche Concurrenz aller Gewerbtreibenden auf allen Märkten der Culturwelt möglich geworden sein wird, werden diese periodischen Ausstellungen der Ergebnisse des Völkergewerbefleißes ihren vollen practischen Nutzen entfalten. Die gesunde Concurrenz ist die beste Lehrmeisterin für die Gewerbe und der wirksamste Sporn zum Lernen und Fortschreiten, wem müßte diese Wahrheit heute erst noch besonders bewiesen werden? Doch haben die Regierungen bis jetzt keine Absicht der Art kund werden lassen. Die Völker werden also vorläufig noch jedes in seinem eigenen Hause verwerthen müssen, was sie aus den Erfahrungen der jüngsten Zeit gelernt haben.

Schlaf und Traum.

Von Dr. J. J.

(Schluß.) Kinder des Schlafes sind die Träume. Viele Leute behaupten, der Schlafende träume stets, auch im allertiefsten Schlafe. Ein S. Hamilton in England hat sich zu den verschiedensten Zeiten erwecken lassen und gefunden, daß er immer mit Traumvorstellungen zum Bewußtsein zurückkehrte. Andere wieder geben mit aller Entschiedenheit an, daß sie niemals geträumt haben, so Lessing. Wie dem auch sei, Eines steht fest: daß wir um so reger träumen und unsere Traumvorstellungen um so leichter in der Erinnerung behalten und wiedererzählen können, je näher wir während des Träumens dem Erwachen sind oder mit anderen Worten, je geringer der Mangel an Bewußtsein ist. Ganz und gar ausgelöscht ist das Bewußtsein während des regulären Schlafes niemals, denn alsdann würde ein Erwecken durch äußere Reize, durch Kneifen, Rufen, Licht, nicht möglich sein, so wie es nicht möglich ist bei dem Koma, der tiefen Betäubung, die dem Tode vorherzugehen pflegt. — Ist die Empfindlichkeit unserer Haut oder ist unsere Sehkraft geschwächt, nicht erloschen, so werden wir kleine Reize, das Picken einer Nadel auf der Haut, kleine Schrift vor dem Auge nicht wahrnehmen, wohl aber den Feuerbrand, den Sonnenschein. Und eben so beim Schlafe: mag er noch so tief sein, immer wird ein gewisser Grad der Erregung gefunden werden können, bei welchem die Bande, welche unser Bewußtsein fesseln, zerspringen; wie tief der Schlaf ist, kann nur direct erschlossen werden aus den Mitteln, die wir anwenden, um ihn aufzuheben. Freilich spielt auch hiebei eine große Rolle — die Gewohnheit. Eine Mutter, die vielleicht bei Kanonendonner ruhig weiter schläft, erwacht bei dem leisesten Wimmern ihres Kindes. Wir wissen, daß die Organe da, wo sie der Mutterliebe dienstbar sind, eine erhöhte Kraft und Empfindlichkeit gewinnen. — Auch ist der Schlaf theilweise unserem Willen unterworfen; mit Erfolg kann Jemand sich vornehmen, zu einer bestimmten Zeit aufzuwachen.

All dieses spricht nur dafür, daß ein Theil unseres Seelenlebens auch während des Schlummers fortdauert und auf der Existenz einer unvollkommenen Seelenthätigkeit beruhen eben die Träume. So abschreckend es klingen mag, die Phantasmen Fieberkranker, die Delirien von Betrunkenen und Wahnsinnigen gehören mit dem Traume in eine Kategorie; denn was alle diese Erscheinungen in gleicher Weise charakterisirt, das ist: Das wirre Zusammenfluthen und Spielen von Vorstellungen, deren Beziehungen zu einander und zu unserem Ich uns nicht zum vollen Bewußtsein gelangen, daher nicht naturgemäß von uns aufgefaßt werden.

Bei allen den Zuständen entstehen daher Träume oder traumartige Vorstellungen, bei denen das Bewußtsein in seiner Klarheit und Schärfe beeinträchtigt ist, und solche Zustände sind eben die vorher angeführten, darunter der Schlaf.

Das Bewußtsein ist freilich nichts Festes, von Anfang an Beständiges, sondern eine stets fortschreitende Kraft, um so vielseitiger, um so klarer und richtiger sich entwickelnd, je mehr wir beobachtet und erfahren haben. — Hunderte hören dieselbe schöne Musik; die Einen bleiben kalt, die Anderen werden entzückt. Hier sind also nur die Letzteren fähig, sich der auf sie wirkenden Schönheit bewußt zu werden. Bekannt ist ja die Anecdote von dem Professor der Mathematik, der von seinen Freunden getrieben zum ersten Male zu einer Oper geht. Während Alles in Beifall ausbricht, fragt er kopfschüttelnd: „Was beweist das?“ An sein Ohr schlagen dieselben Accorde, aber sein Bewußtsein hat für diese Eindrücke eine Lücke. Von solchen und ähnlichen Gesichtspunkten ausgehend haben nun von jeher Viele, in Poesie und in Prosa, behauptet: Das ganze Leben sei ein Traum; denn während des ganzen irdischen Lebens sei unser Bewußtsein ein unvollkommenes, umschleiertes; alle unsere Wahrnehmungen und Vorstellungen beruhen auf Täuschung und Schein. Erst in einer anderen Welt falle der Schleier und umfange uns ewige Klarheit.

Man kann das Gegentheil freilich nicht beweisen, aber wir glauben, es ist rathsam, diesen Phantasien fern zu bleiben, die dem Gemüthe schmeicheln auf Kosten des Verstandes; sie haben schon viele Tausende und aber Tausende dazu getrieben, dies Dasein, aus dem unsere Leiden, aber auch unsere Freuden entspießen, abzutödten für ein ganz unbekanntes Nachher, sie würden den Selbstmord rechtfertigen, rechtfertigen das Verbrennen der Hinduwittwen und den düstern Müßiggang des Klosterlebens. Die Achtung vor dem strebenden Menschengeiste, die Achtung vor uns selbst zwingt uns anzunehmen: „Das Leben vernünftiger Wesen ist kein Traum.“

Viele meinen, die nächtlichen Träume seien stets angeregt durch äußere Reizungen, die dann wegen der Abschwächung des Bewußtseins falsch gedeutet werden. Die auf der Brust geschränkten Arme hemmen die Athmung, und wir träumen dann vielleicht von Fesseln und von engem Kerker; Gase blähen den Magen auf, beeinflussen den Blutumlauf, und wir wähnen uns verfolgt, sind voller Angst und Schrecken; der Wind macht die Fenster klirren, und wir träumen von Dieben und Räubern u. s. f. Oft ruft uns ja auch die Stimme des Weckenden nicht sogleich wach, sondern wir verweben den Schall zuerst in irgend einer Weise hinein in die Wahnvorstellungen, die uns gerade umfangen.

Indessen ist es wohl wahrscheinlich, daß Träume auch entstehen, ohne daß solche äußere Erregungen vorhanden sind. Wenn bestimmte Gedanken unsern Geist vor dem Schlafe lebhaft beschäftigen, so kehren nicht selten nahestehende Vorstellungen, freilich in wirrer Folge, bei Träumen wieder. Es ist gleichsam ein Nachklingen der heftig angeschlagenen Saiten. Wer die Nacht hindurch getanzt, hat den nächsten Tag Walzer und Polkas vor seinem Ohre.

Wie nun das Vorstellen im Schlafe schwach und falsch ist, so auch das Wollen. Der Einfluß des Bewußtseins auf die willkürlichen Bewegungen ist bedeutend herabgesetzt, nie aber ganz aufgehoben. Die Meisten kommen freilich über ein Umdrehen des Kopfes oder Körpers nicht hinaus, Einzelne aber reden auch deutlich, natürlich entsprechend den Wahnvorstellungen, und in Ausnahmefällen springt selbst der Schlafende auf und steigt aus dem Bette. Reizbare Kinder stehen häufiger auf, weinen und klagen in Herzensangst, ohne vollkommen zu erwachen. Extreme Leistungen in dieser Richtung bezeichnet man als Nachtwandelei. Der Ausdruck „Mondsucht“ beruht auf einer irrigen Anschauung. Bei den Erzählungen von Nachtwandlern, die die gefahrvollsten Promenaden über Dächer und dergleichen unternommen, dürfte viel Uebertreibung und Aberglauben im Spiele sein.

Desgleichen — und das braucht hoffentlich kaum mehr gesagt zu werden — beruhen die fabelhaften Berichte über Somnambule, d. h. solche, die im Schlafe wahrsagen können, auf Täuschung oder Betrug.

Es ist natürlich, daß dann und wann in den Gaukelspielen des Traumes sich ein Zug finden wird, der eine ungefähre Aehnlichkeit hat mit Dingen, die sich später wirklich ereignen; eine prophetische Bedeutung kann Niemand, der nachdenkt, diesen Ausflüssen eines geschwächten Bewußtseins beimessen.

Dabei wird freilich leider immer noch ein nicht unbedeutender Uebelstand seine Rolle spielen. Man wird stets auch die Nachbarn im Auge haben und sich alle Augenblicke fragen, ob diese oder jene Schranke nicht noch beibehalten werden muß, um wirksame Unterhandlungsmittel für Zugeständnisse jenseit der Grenzen in Händen zu behalten. Eine allgemeine internationale Reform des Weltverkehrs würde sich von solchen lähmenden Bedenken frei halten können. Deshalb scheint die letztere das wünschenswerthere.

Der deutsche Verkehr mit dem Auslande hat seine Schranken einestheils in unsern eigenen Zoll-, Schifffahrts- und dergleichen Gesetzen, anderentheils in denen aller übrigen Länder, mit welchen wir verkehren oder verkehren könnten, wenn keine willkürlichen Hindernisse im Wege wären. Wir haben schon kurz die Punkte bezeichnet, welche bei den Verhandlungen über die Erneuerung des volkswirthschaftlichen Bundes über ganz Deutschland bezüglich der Verfassung desselben und der Gesetzgebung, die den Verkehr im Innern berührt, in Erwägung kommen und über die man sich nothwendigerweise in der Richtung des Bessern einigen muß. Der dritte Theil der Verhandlungen der deutschen Bundesstaaten wird sich auf die bei uns bestehenden Gesetze beziehen, welche auf unsern Verkehr mit dem Auslande von Einfluß sind. Unser Zolltarif, unsere Zollordnung ꝛc. sind in der Richtung der Verkehrsbefreiung wenigstens soweit verbessert worden, als die Bedenken, welche von der Nothwendigkeit der Aufrechthaltung von Schranken als Unterhandlungsmittel mit dem Auslande ausgehen, es irgend wie zulassen. Wir werden uns mit diesen Verbesserungen demnächst näher beschäftigen. Denn es kann darüber kein Zweifel obwalten, daß wenigstens im „Norddeutschen Bunde" innerhalb des Reichstags keinen Augenblick gezögert werden wird, mit Verbesserungsvorschlägen der Art vorzugehen, da unserer Volksvertretung dort zum ersten Mal die Befugniß zusteht, direct mit solchen Gesetzesanträgen vorgehen zu können. Natürlich, falls das Volk, was wir erwarten, die richtigen Männer in den Reichstag wählt. Die Südstaaten werden sich hoffentlich für diese Reformen ebenso geneigt finden lassen. Würde der Schutzzöllnergeist dort noch einmal wirksam diese Reformen zu durchkreuzen versuchen, dann wird es der „Norddeutsche Bund" ruhig auf einen Bruch ankommen lassen können.

Die Geneigtheit des Auslandes zu gleichen Reformen in seinen Gesetzen können wir theilweise wenigstens voraussetzen. Von Rußland her haben wir freilich bis jetzt keine Aussicht auf ein Entgegenkommen. Das ist für uns im deutschen Osten eine ziemlich trostlose Wahrnehmung. Doch wird Preußen, wie es scheint, im Augenblick Rußland gute Dienste leisten. Graf Bismarck würde sich den Dank Deutschlands und des ganzen cultivirten Westeuropa, speziell aber unserer östlichen Provinzen in hohem Grade erwerben, wenn er bei dieser Gelegenheit nochmals den ernstlichen Versuch machte, die russische Regierung für eine liberale Handels- und Verkehrspolitik zu gewinnen.

Politische Uebersicht.

Als Zweck der Conferenz, zu welcher die Minister der süddeutschen Staaten in diesem Augenblicke in Berlin versammelt sind, wird von officiöser Seite angegeben: eine Verständigung über die Stellung herbeizuführen, welche die süddeutschen Regierungen künftig in Angelegenheiten des Zollvereins einzunehmen haben werden. Die Vereinsglieder besaßen bisher gleiche Rechte, ohne Rücksicht auf ihre Macht und Größe. Jede Tarifänderung, jeder Fortschritt des Handelslebens konnte durch das Nein des kleinsten Staates, welcher nicht aus öconomischen Rücksichten sich dieses Rechtes begeben hatte, vereitelt werden. Die Wiederkehr dieser Verhältnisse ist im Norddeutschen Bunde nicht mehr möglich. Der Reichstag und der Bundesrath fassen in allen Zoll- und Handelssachen, welche zu seiner Competenz gehören, Beschlüsse nach der Majorität. Die süddeutschen Regierungen müssen diesen Verhältnissen gegenüber, wenn sie den Zollverein erhalten wollen, auf ihr Veto verzichten, und die hier tagende Conferenz, an welcher außer Preußen kein Mitglied des Norddeutschen Bundes sich betheiligt, beschäftigt sich mit der Auffindung der Mittel, dieses Verhältniß zu regeln. Von süddeutscher Seite soll der Vorschlag gemacht sein, Abgeordnete der süddeutschen Bevölkerungen, entweder direct gewählt oder von den betreffenden Einzelnkammern delegirt, zu den Berathungen und Abstimmungen des Reichstages, so weit es sich um Zollsachen und nur um diese handelt, abzusenden. Bevollmächtigte der süddeutschen Regierungen hätten zu demselben Zwecke in den Bundesrath einzutreten. — Zu diesem Vorschlage bemerkt das „N. A. Z.": „Wenn der Grundsatz des Art. 6 der Bundesverfassung, nach welchem die Stimmführung im Bundesrath nach Maßgabe der Vorschriften für das Plenum des ehemaligen deutschen Bundes auf die einzelnen Staaten vertheilt ist, auch weiter durchgeführt werden soll, so treten dem Bundesrath noch 13 Stimmen (Bayern 4, Württemberg 4, Baden 3, Hessen 2, möglicherweise auch noch das immer übersehene Liechtenstein mit seiner Stimme) hinzu. Dann zählt der Bundesrath 56 Stimmen, von denen Preußen nur 17 führt. Damit wäre aber das Princip zerstört, welches in der Norddeutschen Bundesverfassung so glücklich durchgeführt ist, daß Preußen (bei 17 Stimmen von 43) in allen Bundesangelegenheiten nur sehr schwer, rücksichtlich der Verfassungsveränderungen aber (für welche nach Art. 78 ⅔ der Stimmen, also 29 St. erforderlich sind, die ohne Preußen nicht zusammenkommen können) gar nicht majorisirt werden kann. Nach dem Eintritt der süddeutschen Staaten würde Preußen leicht wieder Gefahr laufen, mit seinen 17 Stimmen (von 56) überstimmt zu werden, ja die ganze Bundesverfassung könnte wider seinen Willen abgeändert werden. Diese Gefahr wird man schon bei der ersten Erweiterung des Norddeutschen Bundes nach Süddeutschland hin in's Auge fassen müssen."

In Bezug auf die Besetzung der ehemaligen Bundes-Festung Rastatt durch preußische Truppen hat, der „B.- u. H.-Z." zufolge, zwischen Paris und Berlin allerdings keine eigentliche Verhandlung, wohl aber, wie man zu wissen glaubt, nach vorausgegangenen vertraulichen Pourparlers ein Austausch von Erklärungen stattgefunden, welche, des wesentlichen Inhalts, daß Preußen sich principiell unbedingt das Recht wahren müsse, im Einverständniß mit dem Territorialherrn von Rastatt eine Besatzung in die Festung legen zu dürfen, daß aber zunächst von der factischen Ausübung eines solchen Rechts nicht die Rede sei, die Angelegenheit zum vorläufigen Abschluß gebracht haben. Frankreich hat, wird hinzugefügt, dem ersten Theil dieser Erklärung nicht widersprochen, den zweiten Theil aber acceptirt.

Das laufende Jahr wird noch sehr reiche Veranlassung zu parlamentarischer und Regierungsthätigkeit haben — sagt die „Zeidl. Corresp." —. „Der Reichstag wird voraussichtlich nicht vor September eröffnet werden. Im August wird daher der Bundesrath zu seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit einberufen werden. Unser preußische Landtag würde dann, um eine Regelung des Budgets ordnungsmäßig ausführen zu können, im November eröffnet werden und wenn dieses Jahr auch die Provinzial-Landtage zusammentreten sollen, was zur Erledigung gewisser communaler Obliegenheiten durchaus erforderlich erscheint, so würde für ihre Thätigkeit der Zwischenraum zwischen dem Schluß des Reichstages und Eröffnung des Landtages übrig bleiben.

Berlin, 4. Juni. (K. Z.) [Der König.] Die Jubelfeier des Königs-Gren.-Rgts. (2. Westpreußischen) Nr. 7 findet Allerhöchster Anordnung gemäß nach dem 20. d. M. statt, woraus erhellt, daß Se. Maj. vor Antritt einer Badekur erst sich nach Liegnitz begiebt. Wahrscheinlich geht er dann nach Ems und später nach Ragatz.

— Der Capitain-Lieutenant v. Saint-Paul-Illaire, persönlicher Adjutant des Prinzen Adalbert, ist unter Belassung in diesem Verhältniß zum Corvettencapitain befördert worden. (Kreuzztg.)

— [Graf zur Lippe.] Der „D. A. Z." wird geschrieben, das Ausscheiden des Grafen zur Lippe aus dem Ministerium könne als feststehend betrachtet werden; man suche, was einige Schwierigkeiten mache, einen Nachfolger aus den Kreisen der höhern Aristokratie. (?)

— [Ernennungen.] Aus Hannover wird gemeldet, daß der bisherige Reg.-Präsident zu Frankfurt, Frhr. von Nordenflycht, zum Oberpräsidenten für die dortige Provinz und der bisherige Geh. Reg.-Rath Frhr. v. Hardenberg zum Vicepräsidenten designirt sei. Wir haben Grund, sagt die „Kreuzztg.," diese Nachricht für richtig zu halten; die Berathungen über die weitere Eintheilung der Provinz finden zur Zeit im Staatsministerium statt.

* [Der Abg. Graf Potulicki] hat sich nicht erschossen. Der Selbstmord eines seiner Gutspächter hat wahrscheinlich zu dem Gerücht Veranlassung gegeben.

— [Die Fraction der Fortschrittspartei] hat, wie die „Zukunft" meldet, in ihrer letzten Sitzung, vom vorigen Sonnabend, in Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen ein aus drei hier wohnhaften Mitgliedern der Fraction (den Abgg. Löwe-Calbe, Fr. Duncker und Runge) bestehendes Comité niedergesetzt. Die geringe Zahl ist vorgezogen worden, um eine schnelle und energische Handhabung der Geschäfte sicherzustellen, auch haben die Gewählten deßhalb die Befugniß erhalten, im Falle einer Verhinderung, einer Reise und dergl. sich selbst Stellvertreter zu ernennen. Ebenso ist ihnen die Hinzuziehung eines vierten Mitgliedes aus denjenigen liberalen Mitgliedern des Hauses gestattet, welche nicht der Fortschrittspartei angehören, aber gegen die Annahme der Norddeutschen Bundesverfassung gestimmt und die Resolution Waldeck unterzeichnet haben. Sie sind autorisirt worden, einen Wahlverein zu gründen, dessen Mitglieder nach vorläufiger Festsetzung einen Thaler Beitrag zahlen, auf dem Boden der jetzigen Fortschrittspartei stehen und sich bereit erklären, „bei den Wahlen zum Reichstage und event. auch zum Abgeordnetenhause für die Wahl entschiedener Männer, solcher, welche nicht Compromisse machen, zu wirken und zu stimmen."

Breslau, 2. Juni. [Criminalprozeß.] Der vorgestern vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Prozeß gegen den Bergassessor Köster bildet den Gegenstand der Unterhaltung in den weitesten Kreisen. Der Angeklagte und nunmehr Verurtheilte nahm eine so günstige Stellung in seinem Berufe sowohl, wie in seinen socialen Verhältnissen ein, daß das von ihm begangene doppelte Verbrechen des schweren Diebstahls und der Urkundenfälschung nicht anders als ein psychologisches Räthsel zu bezeichnen war. (Er hatte seinem Collegen, dem Bergmeister v. Tscheppe, aus dessen, in der Amtsstube befindlichen Schranke Werthpapiere im Betrage von dreitausend Thalern entwendet und dieselben nach Veränderung zweier Nummern bei Banquiers in Berlin umgewechselt.) Nach dreizehnstündiger Verhandlung erfolgte der Wahrspruch der Geschwornen, in Folge dessen Köster zu fünfjährigem Gefängniß nebst Nebenstrafen verurtheilt wurde. (Spen. Ztg.)

Frankreich. Paris, 2. Juni. [Zum Empfang des russischen Kaisers.] Die Sprache der officiellen und officiösen Blätter, welche alle die Ankunft des Kaisers von Rußland in Paris als einen Festtag darstellen (das „Pays" nennt den gestrigen Tag sogar ein für Frankreich glückliches Ereigniß), hat die Oppositionsblätter in Harnisch versetzt, und sie drücken heute alle ihren Unmuth über dieses Auftreten derselben aus. Besonders unangenehm berührt diese Blätter der Bericht des „Moniteur" über den gestrigen Empfang. Der „Temps" sagt darüber, wie folgt: „Der „Moniteur" spricht von lebhaften Acclamationen, welche man an die Person des Czaaren gerichtet; Alexander II. habe sogar seinen Antheil an den begeisterten Ovationen gehabt. Dieses ist glücklicher Weise in dem nicht offiziellen Theile des „Moniteur" abgedruckt, und es ist uns daher gestattet, zu sagen, daß der Berichterstatter des „Moniteur" schlecht gehört und gesehen hat. Die Pariser haben dem Czaaren keineswegs zugejauchzt, sie haben keine Huldigung dargebracht — denn die Pariser sind zu höfliche Leute, enthusiastische Freudenbezeugungen auf dem Wege des Souveräns darzuthun, der Polen, unsern Freund, auf die Weise behandelt, die Allen bekannt ist, und der durch die Feder des Fürsten Gortschakoff die Antwort erlassen hat, welche man den Vorstellungen eines französischen Ministers entgegenstellt, — ein solcher Ausdruck der Gefühle Frankreichs — welche Ungeschicklichkeit! Der Kaiser Alexander würde begriffen haben, daß ein solches Benehmen nur eine blutige Ironie sein könnte, und wir sind zu gebildete Leute, um uns über unsere Gäste zu moquiren. Also wir haben dem Czaaren keineswegs zugejauchzt und haben ihm keinerlei enthusiastische Ovationen dargebracht."

— [Internationale Friedensliga] Der „Temps" bringt ein Manifest, wodurch sich am 30. Mai ein definitives Comité für eine internationale und permanente Friedensliga gebildet hat, welches erklärt, sich eine Pflicht daraus machen zu wollen, nach allen ihm zu Gebote stehenden Kräften die großen Prinzipien der allgemeinen Achtung auszubreiten. Das Manifest ist unterzeichnet von den Herren Arles Dufour, Michel Chevalier, Jean Dollfus, dem Pater Grotry, dem Großrabbiner Isidor, Baron Justus v. Liebig, dem reformirten Pastor Martin-Paschoud, Frederic Passy und Dr. Varrentrapp in Frankfurt a. M.

Schweden. Stockholm. (Post.) Der König wird mit zahlreichem Gefolge spätestens am 10. d. M. über Ystadt, Stettin und Berlin die Reise nach Paris antreten.

Danzig, den 5. Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 4. Juni.] Vorsitzender Hr. R. Damme; der Magistrat ist durch die HH. Stadträthe **Strauß und Hirsch** vertreten. Nach Berichtigung eines Druckfehlers im letzten veröffentlichten Protocoll kündigt der Hr. Vorsitzende zwei als dringlich bezeichnete Vorlagen an, die vor der Tagesordnung zur Erledigung kommen sollen. Die erste ist ein Antrag des Magistrats d. d. 28. Mai c., betreffend den Ankauf eines Grundstücks zur Einrichtung einer Mädchenschule auf der Altstadt. Der Fortgang der Schulreorganisation und die im Gefolge derselben eingetretene Besserung des Schulbesuchs mache es zur unabweislichen Nothwendigkeit, daß für die Mädchenschulen der Altstadt geeignete Räumlichkeiten geschafft werden. Gegenwärtig sind die Mädchenschulen dort untergebracht: 1) in 3 Klassen in der Bartholomäischule, 2) in zwei Klassen in dem Schulz'schen Grundstück, 3) in 2 Klassen in der St. Catharinenschule. Alle diese Klassen sind überfüllt und wird schon in der nächsten Zeit zur Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses mit der Einrichtung von 2 Klassen in dem früheren Schulgebäude auf den niederen Seugen vorgegangen werden müssen. Dieser Zustand, welcher eine vollständige Zersplitterung des Unterrichts zur Folge hat, und die Unterbringung der evangelischen Mädchen der Altstadt in längst als unbrauchbar erkannten Räumen bedingt, kann nach der Ueberzeugung des Magistrats ohne wesentlichen Nachtheil für das Schulwesen nicht länger aufrecht erhalten werden. Magistrat hat daher den Bau eines sechsklassigen Schulgebäudes, mit welchem spätestens im nächsten Jahre begonnen werden muß, in Aussicht genommen und war bemüht, einen geeigneten Bauplatz zu verschaffen. Von allen in Folge einer Bekanntmachung eingereichten Offerten hat Magistrat im Einverständniß mit der Kämmerei-Deputation nur diejenige der Erbau'schen Eheleute, welche das Grundstück Faulgraben Nr. 10, durchgehend nach der Jacobs-Neugasse, für 6000 Rℓ. offeriren, für geeignet erklären können. Das Grundstück enthält ca. 70 □Ruthen und ist von dem städtischen Baurath auf 7740 Rℓ. geschätzt worden. Magistrat beantragt daher, die Versammlung wolle den Ankauf dieses Grundstücks und die Entnahme des Kaufgeldes von 6000 Rℓ. aus dem belehnten Abfindungsfonds genehmigen. Verkäufer ist bis zum 15. Juni c. an seine Offerte gebunden. — Hr. J. C. Krüger giebt zwar die Dringlichkeit zu, will aber heute noch keinen bindenden Beschluß über diese Sache fassen. Es müsse vorher Jedem Gelegenheit gegeben werden, sich Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit des Vorschlages zu verschaffen und er trage daher darauf an, darüber erst in einer über 8 Tage anzuberaumenden Sitzung zu beschließen. Hr. Dr. Liévin: Das Bedürfniß einer neuen Mädchenschule werde mit jedem Tage dringender; der Magistrat habe dies genügend nachgewiesen. Der Grund, daß die vorhandenen Locale nicht ausreichen, liege in der sich stets mehrenden Zahl von Schülerinnen. Das Erban'sche Grundstück sei als das geeignetste zu einem Schulgebäude befunden worden, habe eine gute Lage, guten Baugrund, erfordere keine kostspieligen Veränderungen und sei daher in jeder Beziehung zu empfehlen. Man möge den Ankauf heute schon genehmigen, da eine Verzögerung jeden Grundes entbehre und überdies zu einer Sitzung über 8 Tage bis jetzt noch kein Material vorliege, man also gerade wegen dieser einen Sache eine Extrasitzung halten müsse. Hr. J. C. Krüger besteht darauf, daß die Sache vorher auf die Tagesordnung gesetzt werden müsse und beharrt auf seinen Antrag. Ueberdies habe er eben erfahren, daß die Commune bereits einen zum Bau eines Schulhauses geeigneten Platz in dortiger Stadtgegend besitze. Der Vertagungsantrag erhält hierauf die Zweidrittelmajorität der Stimmen. — Die folgende Vorlage, betr. die Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandsgelder auf den Märkten der Stadt und den Vorstädten Danzigs, ist ebenfalls zur Berathung vor der Tagesordnung gestellt worden, weil die dazu gehörigen Schriftstücke nicht die vorgeschriebene Zeit vor der Sitzung im Bureau ausgelegen haben. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit an. Der Hr. Vorsitzende giebt von den Pachtbeträgen der früheren Contracte Kenntniß, ebenso von dem Resultat der ersten Licitation, bei welcher verschiedene Combinationen versucht worden waren, die aber Veranlassung gaben, eine nochmalige Licitation am 31. Mai c. anzuberaumen, da der Pächter Beyer ein früher abgegebenes Abkommen, nach welchem er mit der Anordnung des Magistrats, am 1. Juli c. auf sämmtlichen Marktplätzen einen Tarif einzuführen, sich einverstanden erklärt hatte, wieder zurückgenommen hat und vorgiebt, das frühere Abkommen zwar unterschrieben, aber nicht verstanden zu haben, weil er zu lesen gar nicht fähig und in der Schreibekunst nur bis zum Schreiben seines Namens gekommen wäre. Das Resultat der verschiedenen Verhandlungen sind die Anträge des Magistrats: Die Erhebung der Marktstandsgelder in folgender Weise zu genehmigen: 1) auf dem Fischmarkte an den Nächstbestbietenden ꝛc. Beyer für jährlich 2000 Rℓ.; 2) auf dem Langenmarkte an den Bestbietenden ꝛc. Albrecht für jährlich 901 Rℓ.; 3) auf dem Holz- und Kohlenmarkt nebst Zubehör an den ꝛc. Beyer bis ult. December 1868 auf Grund des alten Contractes vom 19. Decbr. 1862 für jährlich 1325 Rℓ.; 4) auf Langgarten und Mattenbuden an ꝛc. Klebba für jährlich 162 Rℓ.; 5) auf dem Heumarkt und überhaupt vor dem Hohen Thor an ꝛc. Hebel für jährlich 70 Rℓ.; 6) in Neufahrwasser an ꝛc. Kroll für jährlich 20 Rℓ.; 7) in Langfuhr an ꝛc. Plinski für jährlich 1 Rℓ. Der ꝛc. Beyer geht ad 3) bei dem Verlangen, den alten Contract fortzusetzen, nach mündlicher Erklärung von der Voraussetzung aus, daß es gestattet sei, noch die alten Tarifsätze zur Anwendung zu bringen, event. aber ihm bei Festhaltung der neuen Tarifsätze eine Entschädigung zustehe. Magistrat erkennt dies zwar nicht an, ist aber geneigt, sich mit dem ꝛc. Beyer dahin zu vergleichen, daß ihm unter Einführung der neuen Tarifsätze auch die Erhebung des Marktstandgeldes von den Schaubuden ꝛc. während des Dominiksmarktes überlassen werde, auf welche er nach dem alten Contract keinen Anspruch habe. Magistrat stellt anheim, die Ermächtigung zum Abschluß eines derartigen Vergleichs zu ertheilen. — Hr. Stadtrath Strauß bestätigt die Weigerung des ꝛc. Beyer, in das neue Abkommen zu willigen, und sei vorauszusehen, daß derselbe einen Prozeß darüber anstrengen werde, daß ihm bis zu Ende seiner Pachtzeit für die von ihm jetzt gepachteten Märkte der alte Tarif gestattet werde. Magistrat sei zwar überzeugt, daß ꝛc. Beyer durch Zurückziehen seines bestimmt abgegebenen Wortes in nicht besonders lobenswerther Weise verfahre, es sei aber ein Vergleich mit ihm unter solchen Umständen einem zweifelhaften Prozesse vorzuziehen, deshalb habe Magistrat der Versammlung die Annahme des Vergleiches in der Gesammtvorlage empfohlen. — Hr. Dr. Liévin unterstützt die Ansicht des Magistrats in dieser Sache. — Hr. Justizrath Breitenbach: Es sei gesagt worden, daß ꝛc. Beyer der Schrift nicht mächtig sei, und wäre es in der That notorisch, daß derselbe schon des Oeftern seine gegebene Unterschrift nicht respectirte, wenn der von ihm dadurch geschlossene Contract sich ihm schädlich erwiesen. Er halte es für unmoralisch, daß Jemand in solcher Weise verfahre. Er trage darauf an, mit dem ꝛc. Beyer überhaupt keinerlei Contractverhältniß mehr einzugehen. Was die Einführung des Tarifs betreffe, so möge die Polizei jetzt als Staatsbehörde diesen Termin selbstständig fixiren, da der Magistrat die Einführung für Alle nicht durchführen könne. — Hr. Stadtrath Strauß: Der Magistrat theile vollständig die Ansicht des Hrn. Breitenbach in Bezug auf das Verfahren des ꝛc. Beyer, er glaube aber, daß das von ihm selbst vorgeschlagene Verfahren das zweckmäßigste sei. Was die Sistirung der Einführung des Tarifs betreffe, so bemerke er, daß verschiedene Pachtungen mit dem 1. Juli abliefen und die neuen Verträge sämmtlich auf Grund des neuen Tarifs abgeschlossen seien. — Hr. Thiel erinnert sich auch, daß ꝛc. Beyer in gleicher Weise schon einmal seine früher gegebene Zusage zurückgenommen habe, und schließt sich den Ansichten des Hrn. Breitenbach an. — Hr. Commercienrath Goldschmidt macht die Versammlung auf einen früher einmal gefaßten Beschluß aufmerksam, der dahin ging, mit dem ꝛc. Beyer, weil er unter der Erklärung, er könne nicht lesen, von einem Contracte zurückgetreten sei, entweder gar nicht mehr Contracte abzuschließen, oder nur vor dem Notar mit ihm zu verhandeln; er fragt, weshalb der Magistrat nicht nach diesem Beschlusse gehandelt habe. — Hr. Stadtrath Strauß erwidert, daß Magistrat mit ꝛc. Beyer allerdings wirkliche Contracte nur vor dem Notar abschließe, dies könne aber nicht bei allen Zwischenverhandlungen mit demselben geschehen, wie ein solcher hier vorläge. — Hr. J. C. Krüger glaubt einen Ausweg darin zu finden, wenn man dem Polizeipräsidium die Sachlage mittheile und demselben vorschlage, da einer der Pächter seine Zusage nicht erfülle, die Einführung des neuen Tarifs für die von demselben gepachteten Stellen auf die Dauer des Contracts zu sistiren. — Hr. Justizrath Breitenbach ist auch der Ansicht, daß der Ma-

gistrat nicht in jedem einzelnen Zwischenfalle mit den Pächtern die Hilfe des Notars in Anspruch nehmen könne, und deshalb wolle er eben mit dem 2c. Beyer überhaupt nicht mehr contrahiren. Er adoptirt den Vorschlag des Hrn. Krüger und formulirt denselben in folgenden Antrag: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, 1) mit dem K. Polizeipräsidio unter Schilderung des Rechtsverhältnisses zwischen der Commune und dem 2c. Beyer in Verbindung zu treten und es zu ersuchen, entweder den Zeitpunkt der Einführung des neuen Tarifs für sämmtliche Marktplätze auf den 1. Juli c. selbstständig zu fixiren; oder 2) zu genehmigen, daß der neue Tarif für die an 2c. Beyer verpachteten Plätze erst mit dem Ablauf seiner Pachtcontracte, rücksichtlich der übrigen Plätze aber mit dem 1. Juli c. ins Leben trete.“ — Hr. Rechtsanwalt Roepell wünscht, indem er den Ausführungen des Hrn. Breitenbach im Wesentlichen beitritt, den von Letzterem gestellten Antrag wie folgt zu fassen: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, 1) dem K. Polizeipräsidium anzuzeigen, daß die Verhandlungen, betr. eine Vereinigung aller Betheiligten über den Termin, von dem ab der neue Tarif gelten solle, gescheitert seien, daher der K. Polizeibehörde überlassen werden müsse, selbstständig den Termin zu bestimmen; 2) die Versammlung erklärt, daß sie nach mehrfachen Erfahrungen jeden neuen Vertrag resp. Vergleich mit 2c. Beyer ablehnen müsse.“ — Hr. Dr. Liévin hebt hervor, daß, wenn 2c. Beyer auch bezüglich seines Verfahrens in vorliegender Sache nicht in Schutz zu nehmen sei, er sich doch als prompter Zahler bewährt habe. Der Antrag Roepell entspreche ganz seinen Empfindungen; aber das Interesse der Stadt werde mehr durch den Antrag des Magistrats gewahrt. — Hr. Gibsone erwähnt der von den Pächtern der Fischmarktsstände gegen den Mitmeistbietenden Altenauer eingelaufenen Beschwerden und entscheidet sich, da nur die Wahl zwischen diesem und dem 2c. Beyer sei, für Letzteren. — Hr. Dr. Piwko schlägt vor, den ersten Theil des Roepell'schen Antrages zu acceptiren und demselben den Passus des Breitenbach'schen Antrages hinzuzufügen, der event. die Einführung der Tarife auf den verschiedenen Plätzen bis zum Ablauf der Contracte gestattet. Die HH. Roepell und Breitenbach ziehen die betr. Stellen ihrer Anträge zurück, und die Versammlung erhebt darauf den combinirten Antrag in folgender Fassung zum Beschluß: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, dem K. Polizeipräsidium anzuzeigen, daß die Verhandlungen, betr. eine Vereinigung aller Betheiligten über den Termin, von dem ab der neue Tarif gelten solle, gescheitert seien, daher der K. Polizeibehörde überlassen werden müsse, selbstständig den Termin zu bestimmen; — event. anzuordnen, daß der neue Tarif für die an 2c. Beyer verpachteten Plätze erst mit dem Ablaufe seiner Pachtcontracte, rücksichtlich der übrigen Plätze aber mit dem 1. Juli c. ins Leben trete.“ Ferner beschließt die Versammlung, die Zustimmung zu den vom Magistrat befürworteten übrigen Zuschlägen ebenfalls so lange auszusetzen, bis die Beyer'sche Angelegenheit regulirt ist; zugleich wird Magistrat ersucht, in der über 8 Tage stattfindenden Sitzung darüber Bericht zu erstatten. — Die Versammlung tritt nunmehr in die Tagesordnung. Die Stadtv. HH. Weinberg und Rohloff erhalten den erbetenen Urlaub. — Der Revisionsbericht des städtischen Leihamts ergiebt am 15. Mai c. einen Bestand von 28,077 Pfändern (gegen 28,064 am 15. April c.) zum Werthe von 78,310 Rg. (gegen 78,454 Rg. am 15. April). — Das Freigerinne der großen Mühle in der Straße, genannt „an der großen Mühle“, welches durch einen Holzbau überbrückt ist, sodann durch die bebauten Grundstücke ebendort und den wüst liegenden Platz als ein offenes mit Bohlwerken eingefaßtes Gerinne geht, und sich mit dem nördlichen Mahlgerinne wieder vereinigt, bedarf an einer in der Vorlage näher bezeichneten Stelle einer Erneuerung der Uferbefestigungen. Von der Baudeputation ist der Antrag gemacht worden, den näher bezeichneten Theil des Freigerinnes zu überwölben, und dadurch die Herstellung eines großen freien Platzes zu ermöglichen, die jetzt wüst liegenden Theile desselben für öffentliche Zwecke nutzbar zu machen und die jetzt gegen die Ecke überaus steil abfallende Straße für den Wagenverkehr nach und von der Pfefferstadt abzuflachen und gerade zu legen. Die Kosten der massiven Ueberwölbung würden ca. 800 Rg. betragen, die zur Unterhaltung der Ufer verpflichteten Anwohner haben sich aber erboten, als Aequivalent für Enthebung von ihren Verpflichtungen verschiedene Beiträge bis zur Höhe von ca. 218 Rg. zu den Kosten zu liefern, so daß noch ca. 588 Rg. vom Baufonds zu übernehmen sind. Eine extraordinaire Bewilligung der Summe ist nicht nöthig, da sie auf dem Etat zur Unterhaltung 2c. der städtischen Bohlwerke übernommen werden kann. Die Versammlung giebt hierzu die Genehmigung. — Hr. Schirmacher erstattet hierauf als Referent Bericht über 1) die Forst- und Dünenrechnung pro 1865, 2) über die Armenpflege-Rechnung pro 1865, 3) über die Rechnung der evangelischen Schule zu Langefuhr pro 1865 und die Versammlung genehmigt sämmtliche von der Rechnungs-Abnahme-Commission gestellten Anträge. — Von den im vorigen Jahre zur Mobilmachung gestellten 68 Pferden sind der Commune in natura 63 Pferde zurückgeliefert worden. Den Verbleib der fehlenden 5 Pferde sind die betr. Truppentheile nachzuweisen außer Stande. Nach dem Gesetz hat die Staatskasse den Ersatz dafür zu übernehmen. Das Kriegsministerium hat nun zwar den Entschädigungsanspruch der Kreise für die nicht zurückgelieferten Pferde anerkannt, jedoch die Höhe desselben nur in so weit gerechtfertigt erachtet, als den Kreisen nicht der Einkaufs- resp. Taxwerth, sondern der Durchschnittsverkaufspreis der in den einzelnen Kreisen durch den Verkauf der zurückgelieferten Pferde erzielt ist, erstattet werden soll. Hiernach soll der Commune Danzig für die 5 fehlenden Pferde zusammen ein Pauschquantum von 424 Rg. 20 Sgr. gezahlt werden, während dieselben beim Einkauf 762 Rg. 15 Sgr. gekostet haben. Magistrat hat sich für Annahme der Offerte entschieden, indem er annimmt, daß es unter allen Umständen wünschenswerth ist, diese Angelegenheit durch gütlichen Ausgleich zu erledigen, statt durch Anstrengung einer Klage einen Vortheil zu erzielen, welchen die Commune bei rechtzeitiger Rückgewähr der Pferde nicht genossen hätte. Die Versammlung erklärt sich mit der Ansicht des Magistrats einverstanden. — Die Ueberweisung der Angelegenheit, betr. die Ermäßigung der Hafenabgaben, an die Behufs Berathung über Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe bestehende Commission ist bereits in der Morgennummer mitgetheilt.

* [Frau Amélie Schmit-Bidô], die talentbegabte Violinvirtuosin, erfreut sich eines bedeutenden Rufes, den ihre vielen Kunstreisen und die glänzende Anerkennung der Kritiken von Berlioz und Fiorentino in Paris, Kossak in Berlin, Bischoff in Köln u. s. w. ihr verschafft haben. Ihr Spiel, welches reiche Tonfülle und Kraft mit Anmuth, Lieblichkeit und tadelloser Reinheit verbindet, documentirt eine vielseitige Bildung, das Resultat ihrer Studien bei den größten Meistern verschiedener Richtung. Die geniale junge Künstlerin ist mit dem Wesen der klassischen Musik eben so vertraut wie mit dem modernen Virtuosenthum. Für die erstere ist die klassische Ruhe und die edle Auffassung Joachims von entschiedenem Einfluß gewesen, während nach der andern Richtung der bedeutende Vieuxtemps das Vorbild der Künstlerin war. Ihre Cantilene ist der Erguß des innigsten Gefühls, ein wahrschaft schöner, seelenvoller Gesang, aber auch die glänzende Bravour ihres Spiels muß Sympathie erwecken. Frau Schmit-Bidô veranstaltet hier am nächsten Freitage ein Concert im Saale des Gewerbehauses, auf das hiermit angelegentlich hingewiesen sei. Wir wünschen und hoffen, daß die vorzügliche Künstlerin, trotz der für Concerte nicht eben günstigen Jahreszeit, von recht vielen Musikfreunden gehört werden möchte. Ihre Productionen, dessen sind wir gewiß, werden freudigen Anklang finden. M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 36 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	64	64½	Westpr. 3½% do.	76¾	76½
Juni-Juli	63	63¾	do. 4% do.	—	84⅜
Herbst	55	55	Lombarden	109¼	110½
Rüböl Juni	11 5/12	11 5/12	Oestr. National-Anl.	57⅜	57⅜
Spiritus Juni	19⅞	19¾	Russ. Banknoten	82⅞	82⅛
5% Pr. Anleihe	103¼	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do.	98	97⅞	6% Amerikaner	78½	78½
Staatsschuldsch.	84⅛	83¾	Wechselcours London	—	6.23⅛

Fondsbörse: verstimmt.

Hamburg, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco flau, pr Juni 5400 Pf. netto 160 Bancothaler Br., 159 Gd., pr Juli-August 149 Br., 148½ Gd. Roggen loco flau, ab Petersburg 1 Rp niedriger gehandelt. pr Juni 5000 Pfund Brutto 110 Br., 109 Gd., pr Juli-August 101 Br., 100 Gd. Hafer angeboten, ohne Kauflust. Oel geschäftslos, loco 23¾, pr Oct. 25. Spiritus geschäftslos, 28½. Kaffee und Zink ruhig. — Wetter klarer.

Amsterdam, 4. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 1½ fl. höher, sonst unverändert.

London, 4. Juni. Consols 94⅞. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 53½. Lombarden 16¼. Mexikaner 17⅛. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33⅝. 6% Ver.-St. pr 1882 72⅞. — Hamburg 3 Monat 13 mk 9½ ß., Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 31⅝.

Liverpool, 4. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Amerikanische 11⅝, middling Orleans 11¾ à 11⅞, fair Dhollerah 9¾, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8⅜, Domra 9½. New Domra 9¾ à 10.

Paris, 4. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 70,40 — 70,40. Italienische 5% Rente 52, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 475, 00. Credit-Mobilier-Actien 392, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 412, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅝. — Die Börse war in matter Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 4. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 41½ Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 5. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 118 — 120 — 122 — 124 ℔ von 77 — 78 — 79 — 80 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 66/70 Sgr.

Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr pr 72 ℔.

Hafer 39/40/41 Sgr. — Spiritus 21 Rp pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Die heutige Stimmung für Weizen war matt, vorzugsweise sind helle Gattungen in den verkauften 320 Lasten vertreten. Preise schwach behauptet. Bezahlt 117℔ bunt fl. 520, bunt 124/5℔ fl. 610, hellfarbig 123℔, 123/4℔ fl. 626, fl. 637½, 124/5℔ fl. 645, bunt 127℔ fl. 632½, 130/1℔ fl. 675, hellbunt 127℔ fl. 655, fl. 660, weiß 127/8℔ fl. 695, hochbunt 133℔ fl. 710 pr 5100 ℔. — Roggen fest, 117/8℔ fl. 462 pr 4910 ℔. — Hafer fl. 252 pr 3000 ℔. — Große Gerste 113℔ fl. 348 pr 4320 ℔. — Spiritus 21 Rp.

Elbing, 4. Juni. (N. E. A.) Weizen bunt, besetzt 123℔ 105 Sgr. — Roggen loco 121℔ 74 Sgr pr 80 Zollpfd. — Gerste kleine mit Geruch 100℔ 51 Sgr pr Schfl. — Hafer 70℔ 40 Sgr pr Schfl. — Spiritus bei Partie 21 Rp pr 8000% Tr.

Stettin, 4. Juni. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und weißb. 85 — 95, 83/85℔ gelber pr Juni 92 Rp bz. u. Br. — Roggen pr 2000℔ loco 62 — 64 Rp bz., Juni 62 Rp bez. — Gerste schles. 47 — 48½ Rp bz. — Hafer loco 30 — 33¼ Rp bz., 47/50℔ Juni-Juli 32 Rp Br — Rüböl loco 11¼ Rp Br., Juni 11 1/12 Rp bz., Sept.-Oct. 11½ Rp Br., 5/12 Rp Gd. — Spiritus loco 20½ Rp bez., Juni-Juli 19⅔ Rp bz., Juli-Aug. 19¾, ⅔ Rp bz., Sept.-Oct. 18¾ Rp bz. — Palmöl 1ma Liverpooler 13⅚ Rp bz. — Petroleum auf Lieferung pr Sept.-Oct. 6⅔ Rp bz.

Berlin, 4. Juni. Weizen pr 2100℔ loco 80 — 95 Rp nach Qual., pr Juni-Juli 83 — 82½ Rp bz. — Roggen 2000℔ loco 63¾ — 66 Rp bz., Juni-Juli 63¼ — ¾ — 62¾ Rp bz. — Gerste pr 1750℔ loco 45 — 53 Rp nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 28½ — 32½ Rp nach Qual., 29 — 30½ Rp bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 57/67 Rp nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rp bz. — Leinöl loco 13¼ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 20 7/12 — ⅝ Rp bz., ab Speicher 20 7/24 — ⅜ Rp bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚ — 5 7/12 Rp, Nr. 0. u. 1. 5⅔ — 5⅓ Rp, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Rp, Nr. 0. u. 1. 4⅝ — 4⅓ Rp bez. pr Ctr. unversteuert.

Wolle.

Schweidnitz, 4. Juni. Die Zufuhren zum hiesigen Wollmarkt betrugen 2000 Ctr. Bis Mittag waren fast sämmtliche Dominial-Wollen mit einem Aufschlage von 12 — 20 Rg. pr Ctr. verkauft. Die Preise stellten sich bis 98 Rg. In Rustikalwollen ist der Umsatz wegen zu hoher Forderungen gering. Einiges ging zu 70 — 73 Rg. ab. Die Wäschen sind gut.

Vieh.

Berlin, 3. Juni. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 2068 Stück Hornvieh. Da ungünstige Berichte aus England den Export-Ankauf beschränkten und sich der Bedarf für den Platz und die Umgegend nur als gering herausstellte, so konnten sich die vorwöchentlichen Notirungen nicht behaupten und auch der Markt von der bedeutenden Zufuhr nicht geräumt werden; die Preise erlitten daher eine wesentliche Reduction, pr 100℔ Fleischgewicht von 2 — 3 Rg. und waren die geringeren Sorten im Verhältniß zu den besseren mehr gesucht; erste Qualität erzielte nur den Preis von 16 — 17 Rg., zweite 12 — 14 Rg. und dritte 8 — 10 Rg. pr 100℔ Fleischgewicht. — 2796 Stück Schweine. Die Kauflust zeigte sich auch für diese Viehgattung in Folge der eingetretenen heißen Witterung nur sehr gering, Versandt nach außerhalb fand nicht statt und es blieben daher am Markte größere Bestände; beste Waare wurde mit 16 Rg., und ordinaire mit 12 Rg. pr 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 9797 Stück Schafvieh. Die reichlichen Antrifften überstiegen bei Weitem das Bedürfniß und verlief das Verkaufsgeschäft, da nur unbedeutende Ankäufe für außerhalb geschlossen wurden, zu sehr deprimirten Preisen, es blieben hiervon auch am Markte größere Posten unverkauft; 50℔ Fleischgewicht schwerer fetter Waare galten ca. 7½ — 8 Rg. — 1145 Stück Kälber konnten für die Einbringer nur mit empfindlichen Verlusten verkauft werden, da die Nachfrage zur Waare deren Zufuhr nicht erreichte.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Juni 1867. Wind: Süden.

Gesegelt: Röster, Vesta, Brüssel; Schmidt, Ostsee, London, beide mit Holz. Eriksen, 8 Soedskende, Aalborg; Thomsen, Doris, Norwegen, beide mit Getreide.

Den 5. Juni. Wind NW.

Angekommen: Troest, Christine, Bremen, Güter.

Gesegelt: Fowler, Boyne, Newcastle, Getreide.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 4. Juni 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 4 Zoll.

Wind: West. — Wetter: sehr warm, mehrfach Gewitter u. Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Löpke, Kloß, Kohlen und Grapen. Baschin, Töplitz u. Co., Kohlen und Chamottthon 2c.

Von Danzig nach Warschau: Sigson, Rich. Meyer, Kohlen. Dampfer „Praga“ mit 8 Gabarren: Nr. 1, 5, 11, 12, 16, 21, 25, 33, Töplitz u. Co., Eisenbahnschienen. Mittelbach, Engler, Gasröhren.

Stromab: L. Schfl.

Anaczkowski, M. Weizenfang, Pulaw, Danzig, Schlutow, 42 40 Wz.
Wonzkowski, Ders., Wloclawek, do., Ders., 7 40 do.
Wromblewski, Berth. Neumann, do., do., Steffens S., 32 17 do.
Apitz, Micha, Zantoch, Bromberg, 644 St. h. H., 822 St. w. H., 12 L. Faßh.
Ohrenstein, Kuzel, Rachow, Thorn, Kuzel, 1056 St. w. H., 20,300 Schwellen.
Dreyer, Lilienstern, Grodek, Bromberg, 513 St. h. H., 1373 St. w. H., 49 L. Faßh., 1412 Schwellen.
Herzfeld, Birnbaum, Rozwadow, Berlin, Cahnheim, 836 St. h. H., 771 St. w. H.
Jäck, Blankenstein, Tykocin, do. Schütze, 2778 St. w. H.
Schiffmann, Rosenblum, Cichanowiec, Unbestimmt, 20 St. h. H., 3700 St. w. H.
Lübschütz, Ehrich, Brzesc, do., 1860 St. w. H.
Schönberg, Friedmann, Ulanow, do., 2300 St. w. H.
J. Karpf, S. Karpf, do., do., 2300 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	5	334,58	+ 17,2	WNWestl. flau, bewölkt.
5	8	336,24	+ 12,6	WSW. flau, hell und wolkig.
	12	336,48	+ 15,1	SW. do. do. do.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von der Danziger Zweig-Schiller-Stiftung 50 Rg., durch Herrn Oswald Stein gesammelt von den Herren Dr. Bramson 5 Rg., Dr. Schneller 5 Rg., Boy 2 Rg., Hendewerk 1 Rg., Meyer 1 Rg., Privat-Sammlung 10 Rg., Oswald Stein 3 Rg., im Ganzen 314 Rg. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Ein 74 Jahre alter allein stehender Mann, der an Schlagfluß leidet, dessen Augenlicht halb verloren ist und sich deshalb nicht mehr ernähren kann, welcher in Folge dessen seine ganze Habe zugesetzt hat, bittet edle Menschenherzen um eine Unterstützung. Die Expedition dieser Zeitung ist bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Berliner Fonds-Börse vom 4. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	147 bz u G
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219 B
Berlin-Hamburg	9	4	154 et bz u B
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	214¾ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	142¾ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	136½ bz
Brieg-Neiße	5½	4	98½ B
Cöln-Minden	5	4	146½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	9 1/12	4	62½ bz
do. Stamm-Pr.	2⅛	4½	80¾ G
do. do.	4½	5	85⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150⅛ G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	193¼ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128 bz
Mecklenburger	3	4	77⅛ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	91¼ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94¾ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195¼ bz
„ Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	125¾-26¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¾ bz
Rheinische	6½	4	118½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 G
Südösterr. Bahnen	7¼	5	110¾-¼-½ bz
Thüringer	7⅗	4	131 et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92⅞ bez.
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98½ G
Magdeburg	5	4	93½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	105¼ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109½ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76½ bz u G

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 1859	4½	97⅞ bz
do. 1856	4½	97⅞ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	97⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	84 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	79¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	97⅞ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 B
do. neue	4	89¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	85⅞ G
Pommersche „	3½	77½ B
do. „	4	89¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 bz
Schlesische „	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue „	4	84⅜ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ bz
Posensche „	4	90⅜ bz
Preußische „	4	90⅛ G
Schlesische „	4	93 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49 B
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz u B
do. 1854r Loose	4	65½ bz
do. Creditloose	—	70 bz u B
do. 1860r Loose	4	72¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	42½ bz u G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ bz
do. do. 6 Anl.	5	79¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do.	3	53¾ G
do. do. 1864	5	87½ bez. u. G.
do. do. 1862	5	87¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	86 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64¼ bz kl 63¾ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ G
Amerikaner	6	78⅝-½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 4. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2	151⅜ bz
do. 2 Mon.	2	150⅞ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 M.	4	81⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	90¾ bz
do. 3 M.	7	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅜ B	Lsd'r. 111 G
Oest.östr.W 82 bz	Sovrgs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 82⅞-83 bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 12¼ bz	Silber — —

Heute Mittag 12 Uhr entschlief ruhig und sanft zu besserem Leben, an einem, wenige Stunden zuvor erlittenen Schlaganfall, unsere innig geliebte Schwester **Amalie Porsch** geb. **Siebrand** in ihrem 74. Lebensjahre. Dies traurige Ereigniß zeigen statt jeder besonderen Meldung theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Dirschau, den 4. Juni 1867.

Die hinterbliebenen Schwestern.

Heute Nachmittags 1 Uhr, entschlief sanft nach sechstägigem schweren Leiden unsere liebe Tante, Fräulein **Wilhelmine Friederike Gläsmer,** im 55. Lebensjahre, welches tief betrübt anstatt jeder besonderen Meldung anzeigen

(2418) **die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 4. Juni 1867.

Der für die Wahl von 3 Gemeinderepräsentanten der St. Marien-Gemeinde behufs des Erwerbs eines neuen Kirchhofs am 29. Mai anberaumt gewesene Termin ist aufgehoben, und wird statt dessen Freitag, den 7. Juni c., von 9 bis 11 Uhr in der Ober-Pfarrkirche abgehalten werden. (2267)

Der Vorstand

der Oberpfarrkirche zu St. Marien.

Reinicke.

Höchst interessant und zeitgemäß.

In Carl Heymanns Verlag (A. E. Wagner) Berlin, so eben erschienen u. vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die Nicobaren, Colonialgeschichte und Beschreibung nebst motivirtem Vorschlage zur **Colonisation dieser Inseln durch Preußen** v. **Fr. Maurer.** Mit 4 Karten 8. br. 1⅓ Thlr., eleg. gebunden 1⅔ Thlr.

Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, von Prof. **K. F. Neumann.** 3 Bände gr. 8. eleg. broch. 9 Thlr. (2353)

Am 11ten d. M.

Gewinnziehung II. Classe

149ster Hannov. Lotterie.

Originalloose 1/1 à 11 tlr. 20 sg., ½ à 5 tlr. 25 sg., ¼ à 2 tlr. 27½ sg. zu beziehen durch **die Königl. Preuß. Haupt-Collection von**

(2288) **A. Molling** in Hannover.

Vom 1. Juni c. ab, fahren die Dampfböte

„Vorwärts" und „Linau"

regelmäßig 3mal wöchenthlich zwischen Danzig, Tiegenhof und Elbing und zwar:

Montag, Mittwoch, Freitag,
Morgens 7 Uhr, von Danzig.
Montag, Mittwoch, Freitag,
Morgens 6 Uhr, von Elbing.

Güter-Expeditionen am brausenden Wasser und auf dem Fuchshofe vor der grünen Brücke.

P. Ad. Werner,
Comtoir: am brausenden Wasser.

Franz Evers,
(2440) Comtoir: Frauengasse No. 45.

Prima engl. blauen Dachschiefer erwarte in einigen Wochen, und gebe diesen billigst ex Schiff ab, Aufträge nehme jetzt schon darauf entgegen.

Neufahrwasser. **Th. Barg.**
(2222) Danzig, Hopfengasse 35.

Außer den bei mir stets vorräthigen Dachpappen, Asphalt, schwed. Theer, Wagenfett, Dichtwerg, Pech u. Cement, ist auch Steinkohlentheer zu den jetzt sehr billigen Marktpreisen zu haben im Speicher „Der Cardinal" bei (2423)

G. Klawitter.

Für elegante Einrichtungen bietet mein Lager eine reiche Auswahl

Tapeten,
Borten,
Decores,

in allen Genrés. Diese zeichnen sich durch beste Neuheiten, geschmackvolle Muster, wie saubere Ausführung besonders aus. Auf Verlangen bin ich bereit für Decorationen dem neuesten Geschmack und den Räumlichkeiten angemessen Zeichnungen auszuführen. Für gewöhnliche Einrichtungen Glanz- und Naturell-Tapeten zu sehr niedrigen Preisen.

A. Zollkowski,
(2442) **8. Wollwebergasse 8.**

Havanna-Cigarren

von piquanter feiner Qualität, mit Ambalema-Decker, alte abgelagerte Waare, bin ich durch einen vortheilhaften Ankauf in den Stand gesetzt, zu dem billigen Preise von 16⅔ Rt. das Mille abzugeben. Das Cigarren- und Tabacksgeschäft von (2272)

Hermann Rovenhagen.
Langebrücke, nicht Langgasse.

Ungar. Pflaumen pro Pfd. 2½ Sgr., 13 Pfd. 1 Thlr. empf.

G. A. Rehan,
Langgarten No. 115.

Ein großes mahag. Repositorium, fast neu, für eine feine Restauration nebst Conditorei, ist zu verk.

(2433) Langgarten No. 69

Tischlerleim, von vorzüglicher Bindekraft, empfehlen pro Pfd. 5 Sgr, bei größerer Abnahme billigst

Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse No. 126 und 108.

Im Saale des Gewerbehauses

Freitag, den 7. Juni 1867, Abends 7½ Uhr,

Großes Violin-Concert der Frau Amély Schmit-Bidô,

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn Markull und geehrter Kunstfreunde.

Violin-Concert Emoll von Mendelssohn — Gesang — Fantasie über Themen aus Rossini's Otthello v. Ernst — Gesang. Große Sonate Op. 22 Dmoll von Nielsgade — Gesang — Rondo brillant Edur v. Vieuxtemps — (2439)

Subscriptionspreis 20 Sgr, Kassenpreis 1 Rt.

Geschäfts-Eröffnung.

Das neu eingerichtete Gartenlocal, genannt

Die Harmonie in Ohra,

wird Donnerstag, den 6. Juni cr., mit einem **Frei-Concert von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments** eröffnet werden. Anfang 5 Uhr. — Ein hochgeehrtes Publikum lade ich ergebenst ein, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke habe ich bestens gesorgt.

F. Piltz.

NB. Ferner empfehle ich zugleich die gute **Einfahrt, Kegelbahn** und ein **neues französisches Billard.** (2386)

Um zu räumen
verkaufe

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel in Wolle und Seide

von 1⅔, 2, 3, 4, 5, 6—12 Thlr.

Louis Schultz,
(2332) Langgasse No. 35.

Verkaufs-Gewölbe Jopeng. No. 23,
vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Der große Ausverkauf

Berliner Herrengarderoben wird wegen Todesfalls

zu fabelhaft billigen Preisen noch kurze Zeit fortgesetzt. (2331)

Verkaufs-Gewölbe Jopengasse No. 23,
vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Berliner Aquarium.

Beim bevorstehenden Schlusse der Zeichnungen auf Actien unserer Gesellschaft verweisen wir auf die erfahrungsmäßig feststehende bedeutende Rentabilität unseres Unternehmens, welche mindestens 20% beträgt, und laden für den Rest der Actien zur Betheiligung ein, welche entgegen genommen wird (2412)

in Berlin bei den Herren Nauff & Knorr,
Oranienburger Straße No. 62 u. 63,

= = **dem Herrn L. Eichborn,**
Wilhelms-Straße No. 57 u. 58

und in Danzig bei Herrn Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Langgasse No. 55.

Das Gründungs-Comité.

Chignons, Haarzöpfe, Scheitel

empf. billig (2428)

Louis Willdorff,
Ziegengasse No. 5.

Einsteckkämme, Jetketten, Manschetten u. Chemisetteknöpfe, Bürsten, Kämme jeder Art, **Parfümerien, Oberhemden, Halbhemden, Beffchen;** namentlich empfehle eine große Partie der **neuesten Cravatten, Shlipse u. Sawhls** von 2 Sgr. an als sehr elegant und billig. (2328)

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.
Salon zum Haarschn. u. Frij. bei nur gut. Bed.

Matjes-Heringe, vorzügl. Qualität, empfehlen in kleinen Gebinden, in Tonnen und ausgezählt billigst (2443)

Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse No. 126 und 108.

Für Landwirthe

empfiehlt **Drainage-Instrumente, Winkelmesser** und **Wasserwaagen** (2431)

Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker, Danzig,
Brodbänkengasse No. 9.

Frische Rübkuchen und Rübkuchenstücke offerirt (2322)

Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse No. 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Mein reichhaltig sortirtes Cigaarren- und Tabak-Lager empfehle bei reeller Bedienung und soliden Preisen ganz ergebenst. **Albert Teichgraeber,** Kohlenmarkt 22, vis-à-vis der Hauptw.

Gummiplatten, Gummiringe

und **Gummischnur** zu Verpackungen von Dampfmaschinen, **Gas- und Wasserschläuche,** empfiehlt in **Prima-Sorte zu billigsten** Preisen (2430)

Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker, Danzig,
Brodbänkengasse No. 9.

Frisches Provencer-Oel

erhielt von Nizza in feinster Qualität und empfiehlt (2415)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Feinst. Limonadenpulver,

sowie **Hirschhornsalz, Citronen-Oel und Rosenwasser** empfiehlt zu billigsten Preisen

T. Herrmann, Kohlengasse No. 1.

Zum Portépée-Fähnrichs-, zum Einjährigen-Freiwilligen-Examen, so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königl. Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet, **Sandgrube No. 54, part.**

Ein polisander Flügel, noch fast ganz neu, soll Umzugshalber äußerst billig verkauft werden. Adressen werden in d. Exped. d. Ztg. unter No. 2409 erbeten.

Circa 100 alte Herings-Tonnen sind in unserm Herings-Magazin, Bleihof No. 1 u. 2, zu verkaufen. (2435)

Petschow & Co.

Ein Grundstück zu jeder größeren Geschäfts-Anlage passend, als Brauerei, Destillation ꝛc., weist zum billigen Ankaufe nach (2339)

A. Jobelmann, Reitbahn No. 5.

Eine braune Stute, 11 Jahre alt, 2¼" groß, geritten und gefahren, steht billig zu verkaufen, im Stall, Kassubschen Markt 1; zu erfragen Pfefferstadt 4, 1 Tr. (2280)

Einige zwanzig elegante littauische **Reit- und Wagenpferde,** worunter zwei Schimmelhengste, stehen zum Verkauf in **Dirschau** bei (2345)

V. Bluhm & Laudon.

Ein tüchtiger **Assuradeur** wird für die hier bestehende Hauptagentur einer Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft zur selbstständigen Leitung dieser Branche gegen die Hälfte des Gewinn-Antheils gewünscht. Adr. unter No. 2427 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, der Tuch-, Manufactur- u. Confections-Branche kundig, und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Juli eine Stelle. Adressen werden unter No. 2426 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, kann sofort eintreten bei

(2352) **H. Lehmann,**
Conditor in Culm.

Noch einige Lehrlinge für das Comtoir sucht Mäkler **König,** No. 8 Langenmarkt bei Herrn S. à Porta. (2438)

Junge Leute, die sich dem Handelsstande widmen wollen, werden ersucht, sich Langenmarkt No. 26, 3. Etage z. melden.

Jopengasse No. 57 ist die Ober-Etage von 3 Stuben mit allem Zubehör, mit oder ohne Comtoirstube, zum 1. Oct. z. verm. Näh. das. v. 10—3 Uhr. Unten, Klingel rechts. (2413)

Ein schönes, geräumiges Zimmer, möblirt, ist an einen oder auch zwei Herren zu vermiethen Neugarten No. 30, 1 Treppe hoch. (2429)

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 6. dfs., Abends 9 Uhr, Haupt-Versammlung im Turnlocale.
Tagesordnung: Bericht der Rechnungs-Revisoren, Mittheilungen über das Stiftungsfest. (2434)

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Nur noch kurze Zeit!

Der Zooplastische Garten ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren und Militair ohne Charge die Hälfte.

(1832) **F. H. Zobel.**

Hôtel
Deutsches Haus.
Holzmarkt No. 12.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle in beliebigen kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere, als:

Hofbräu-Exportbier u. Bock-, Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmeritzer, Dresdener Felsenkeller-, Lager- u. Märzenbier. (1963)

Otto Grünenwald.

Restauration und Caffee-Haus

von

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119,
nahe der Post,

empfiehlt seinen Mittagstisch à la Carte und im Abonnement bei Verabreichung von Marken,

à Couvert 5 Sgr.

Dann bemerke noch, daß auch

halbe Portionen

von meiner stets reichhaltigen Speise-Karte gern verabreicht werden. (2445)

C. H. Kiesau.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 6. Juni: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 6. Juni 1867: **Gegenüber,** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Zehn Mädchen und kein Mann,** Komische Operette in 1 Act von F. v. Suppé. **Ballet.**

L. Wölfer.

Das geehrte Publikum wird hierdurch wiederholt und recht angelegentlichst ersucht, beim Besuche des Schießgartens jederzeit und besonders auch bei Concerten und am Schützenfeste das Mitbringen von **Hunden** unter allen Umständen zu unterlassen und die Anlagen des Gartens zu schonen.

J. C. Borrasch,
(2441) erster Vorsteher.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.